



Richard von Volkmann-Leander

Die Traumbuche

und andere Träumereien an französischen Kaminen – Märchen

Illustrationen von Lisbeth Zwerger,

S. Fischer 2010 • 175 Seiten • 19,95 • ab 7

Unglaublich, dass in einem alten schäbigen Koffer, der mit einem struppigen, von Motten zerfressenen Seehundsfell überzogen ist, eine kleine Prinzessin mit langen Zöpfen und roten Hackenschuhen sitzt, die dem Besitzer des Koffers, einem alten Herrn, wunderschöne Märchen erzählt. Eines Tages schlägt sie dem Mann vor, all ihre Märchen aufzuschreiben. So er sie nicht mehr vergessen ...

Richard von Volkmann-Leander (1830–1889), erfolgreicher Arzt und Dichter, befolgt den Rat seiner Märchenprinzessin und schenkt den Lesern eine Sammlung stimmungsvoller Märchen, die zum Verweilen und Träumen einladen. Sie entstanden, als der Dichter im Deutsch-Französischen Krieg an der Belagerung von Paris teilnahm. Er schrieb seine Märchen an den Kaminen der verlassenen französischen Villen und schickte sie als Feldpost nach Hause.

So wie der schäbige Koffer des alten Herrn im gleichnamigen Märchen birgt die Märchensammlung Volkmann-Leanders eine wunderbare, zauberhafte Welt, eine Traumwelt voller märchenhafter Poesie, die der Dichter der prosaischen, realen Welt entgegengesetzt.

Der Leser erfährt, woher unsere Träume kommen, warum der Storch rote Stelzen hat, wie gefährlich es ist, ein gläsernes Herz zu besitzen, wie es im Himmel und in der Hölle aussieht.

In der Märchensammlung geht es oft um Traumwelten, in denen Wünsche in Erfüllung gehen und phantastische Wunder geschehen. Doch nur demjenigen offenbart sich Wunderbares, der an die Kraft der Träume glaubt.

In „Vom unsichtbaren Königreich“ bekommt der junge Bauer Jörg vom König der Träume ein unsichtbares Königreich geschenkt und die Prinzessin aus seinen Träumen dazu. Die gewöhnlichen Leute aus dem Dorf jedoch, die den Bauern spöttisch Traumjörge nennen, sehen statt des wundervollen Schlosses nur eine arme Hütte und statt der Prinzessin ein schwächtiges Dorfmadchen.

Träume spielen auch eine bedeutende Rolle in dem Märchen, das der Sammlung ihren Namen gibt. Wer unter der Traumbuche schläft und träumt, ohne sich seinen Traum vorher auszudenken, dessen Traum geht in Erfüllung. Zweimal schläft ein armer Handwerksbursche unter diesem Wunderbaum und jedes Mal träumt er einen Traum. An die Erfüllung des ersten mag er nicht recht glauben und im Scherz erzählt er davon. Als ihn sein Glück verlässt, träumt er ein zweites Mal. An diesen Traum glaubt er fest, wenn auch etwas anders als seine schicksalsergebene Frau, die sich nun aus freiem Willen für die Liebe zu ihrem Mann entscheiden kann.

In Leanders Märchen agieren Könige und Königinnen mit ihren Töchtern und Söhnen, einfache Handwerker und Bauern, Irrwische und Kobolde, Arme und Reiche.

Traumkobolde treiben ihren Schabernack mit den Schlafenden. Irrwische verhexen einen Königsohn, der durch einen bösen Zauber seine Liebste vergisst. Ein reicher, hartherziger Ritter, dessen eine Körperhälfte verrostet ist, wird durch die großmütige Liebe seiner frommen Frau geheilt. Blauäuglein rettet ihren Königsohn aus den Fängen der Irrwischkönigin.

Erzählt wird, wie ein Armer und Reicher an der Himmelpforte ankommen und wie der eine sich in der Hölle, der andere im Himmel wieder findet. Oder auch von einem Wunschring, dessen einen Wunsch der Besitzer zeitlebens nie einlöst, der ihm aber trotzdem Glück bringt.

Manche Märchen sind heiter und fröhlich, andere traurig und wehmütig, aber immer sind sie voller Poesie und atmosphärischer Essenz.

Die Geschichten haben verschiedene Inhalte: Nicht immer siegt das Gute über das Böse und begegnet der Leser klassischen Märchenfiguren, bekannten Märchenmotiven und romantischen Idyllen. Oft sind es Märchen, die stark moralisierend wirken, in denen religiöse Motive eine Rolle spielen und Metaphern den Zusammenhang zwischen fantastischen und realistischen Elementen darstellen.

Die Geschichten haben partnerschaftliche Beziehungen, Verhaltensweisen und Umgangsformen des Zusammenlebens zum Thema. Da werfen sich König und Königin gegenseitig ihre Schwächen vor, obwohl sie schon immer davon wussten („Von der Königin, die keine Pfeffernüsse backen, und dem König, der nicht das Brummeisen spielen konnte“). Erwartungen, die sich der eine vom anderen verspricht, bleiben uneingelöst („Wie sich der Christoph und das Bärbel immer aneinander vorbeigewünscht haben“). Und leicht können Nichtigkeiten zum Ehestreit ausarten („Der kleine Vogel“).

Volkman-Leander zaubert eine fantastische Märchenpoesie hervor, indem er seine Geschichten mit Stilelementen des Volksmärchens anreichert – mit romantischen Motiven, Verniedlichungen und metaphorischen Steigerungen:

Denn dann fingen die Wellen im Fluss zu singen an, anfangs ganz leise, bald aber deutlich vernehmbar, und sie sangen von den Bergen, wo sie herkämen, vom Meer, wo sie hinwollten, und von den Nixen, die tief unten im Grunde des Flusses wohnten, Darauf begann auch der Wald zu rauschen, ganz anders wie ein gewöhnlicher Wald, und erzählte die wunderbarsten Sachen. („Vom unsichtbaren Königreich“)

Es war einmal eine Frau, die hatte ein einziges Töchterchen, das war sehr klein und blass und wohl etwas anders wie andre Kinder ... („Das kleine bucklige Mädchen“)

Es war um die Zeit, wo die Erde am allerschönsten ist und es den Menschen am schwersten fällt zu sterben, denn der Flieder blühte schon, und die Rosen hatten dicke Knospen ... („Von Himmel und Hölle“)

Mit ihren farbigen Vignetten und ganzseitigen Zeichnungen vermag es Lisbeth Zwerger, die wunderbare Fantasie und den Zauber der Märchen auch bildhaft darzustellen. Leicht und beschwingt führt sie den Pinselstrich, zart sind ihre Farben, originell die Motive – passend zur bibliophilen Ausgabe, der Reihe „Die Bücher mit dem blauen Band“, die sowohl Kinder als auch Erwachsene gleichermaßen einen Märchenschatz heben lässt.

Unglaublich, aber wahr! Wer die Märchen der „Traumbuche“ liest, wird das seltsame Rauschen des Baumes hören, die leisen Bewegungen der Zweige vernehmen, durch die hier und da feine glitzernde Sonnenstrahlen fallen, und in die unendliche Welt der Märchen versinken.

Gabi Schulze